

Japanisches Kamerateam macht den Stromspar-Check

Brigitte Groth berichtet für Sender aus Tokio, wie sie ihren Energieverbrauch gesenkt hat – Reportage wird landesweit ausgestrahlt

VON MARCEL RUGE

GEESTEMÜNDE. Und auf einmal wird im Wohnzimmer von Brigitte Groth japanisch gesprochen. Die 51-Jährige sitzt auf ihrem Sofa und blickt halb gespannt, halb verdutzt zu den Männern vom Fernseherteam aus Tokio herüber. „Ich hätte nicht gedacht, dass das Interesse an meiner Wohnung so groß ist“, sagt sie. Auf dem Wohnzimmerschrank sitzt eine Manekineko, ein japanischer Glücksbringer in Gestalt einer winkenden Katze. Viel mehr Bezug zu Japan hat Brigitte Groth nicht – bis jetzt.

Denn bald wird sie in Millionen japanischer Haushalte über die Bildschirme flimmern. Der Sender Nippon Hoso Kyokai (NHK), die große öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt des Landes, strahlt Ende Mai eine Reportage aus, bei der es um die Veränderungen beim Energieverbrauch weltweit gehen wird.



Brigitte Groth erklärt dem japanischen Fernseherteam, wie sie mit einer Funkfernbedienung für ihre Steckdosen Strom sparen kann. Kathrin Hysky übersetzt ins Japanische.

Foto Scheschonka

Die Wohnung von Brigitte Groth ist für die Japaner deshalb so interessant, weil hier vor Kurzem ein Stromspar-Check ge-

macht wurde. „Ich hatte eine monatliche Rechnung von 220 Euro für Strom und Gas“, erzählt sie. Über die Arge sei sie auf die Um-

weltscouts des Förderwerks Bremerhaven gestoßen, die in einkommensschwachen Haushalten nach Stromfressern suchen.

„Danach habe ich meinen Trockner verkauft und sämtliche Glühbirnen durch Energiesparlampen getauscht“, berichtet die gelernte Altenpflegehelferin. Das stößt bei dem Fernseherteam auf großes Interesse. Die Spurensuche beginnt: Glühbirnen werden ebenso detailliert betrachtet wie die letzten Stromrechnungen. Mit dabei ist auch Kathrin Hysky, die die Termine koordiniert und übersetzt. „Das Thema Energie spielt derzeit eine große Rolle in Japan“, sagt Redakteur Makoto Machida. Er notiert akribisch die Beträge auf der Rechnung von Brigitte Groth, stellt viele Fragen zu ihrer Stromsparstrategie.

Seit dem Tsunami im März 2011 sind noch immer fast alle Atomkraftwerke des Landes abgeschaltet. Japan hat zuvor 30

Prozent seiner Energie auf diesem Wege gewonnen. Deshalb wird auch hier darüber diskutiert, ob man für immer von der Kernkraft Abstand nehmen oder die Kraftwerke wieder hochfahren sollte. „Für uns ist es sehr interessant, wie in Deutschland mit der Energiewende und den steigenden Strompreisen umgegangen wird“, sagt Machida. Man könne hier viel lernen – und natürlich auch von Brigitte Groth.

Kampf dem Stand-by-Modus

Die führt gerade eine Funkfernbedienung vor, mit der sich die Steckdosen in der Wohnung abschalten lassen. „So verbrauchen die Geräte auch im Stand-by-Modus keinen Strom.“ Die Japaner nicken. „Dass es so etwas gibt, war mir neu“, sagt Redakteur Machida. Brigitte Groth ist erstaunt. „Die Dinger gibt es für ein paar Euro im Baumarkt. Die Investition hat sich wirklich gelohnt.“